

Nr. 70

Perry Rhodan

NEO



Rainer Schorm

Revolte der Naats



Band 70

Revolte der Naats

von Rainer Schorm

Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt

Als der Astronaut Perry Rhodan im Juni 2036 zum Mond aufbricht, ahnt er nicht, dass sein Flug die Geschicke der Menschheit in neue Bahnen lenken wird.

Rhodan stößt auf ein Raumschiff der technisch weit überlegenen Arkoniden. Es gelingt ihm, die Freundschaft der Gestrandeten zu gewinnen - und schließlich die Menschheit in einem einzigen, freiheitlichen Staat zu einen: der Terranischen Union.

Perry Rhodan hat das Tor zu den Sternen geöffnet. Doch die neuen Möglichkeiten bergen neue Gefahren: Als er erfährt, dass die Position der Erde im Epetran-Archiv auf Arkon gespeichert ist, bricht er unverzüglich auf. Er muss die Koordinaten löschen, bevor sie in die falschen Hände geraten und die Macht des Großen Imperiums die Erde zerschmettert.

Atlan da Gonozal, der Rhodan nach Arkon begleitet hat, treibt derweil seine eigenen Pläne voran. Der unsterbliche Arkonide will den Regenten stürzen, der zu Unrecht die Macht über das Imperium an sich gerissen hat. Sein Aufstand beginnt auf Naat, der Welt der dreiäugigen Riesen

...

Prolog

30. Prago des Eyilon, 19.009 da Ark / 6. August 2037 Terra Standard

Kavreel näherte sich seinem Ziel von Südwesten. Die Koordinaten, die er erhalten hatte, beschrieben einen Punkt am nordöstlichen Rand der Draiat. Die Wüste dehnte sich unter ihm wie ein fein strukturiertes Tuch aus Sand, Staub und Dünen.

Kavreel unternahm einen seiner regelmäßigen Patrouillenflüge. Diesmal war es anders - es würde sein letzter Flug sein. Der Naat reduzierte die Geschwindigkeit. Das pfeifende Raspeln, das jeden Flug begleitete, reduzierte sich hörbar. Die Unmengen von Sand, die die ewigen Winde Naats in den Himmel wirbelten, sorgten dafür, dass jeder Flug einer Behandlung mit einem Sandstrahlgebläse glich.

Seine Maschine, eine Marccon 38, war nicht das neueste Modell. Sie ähnelte in ihrer abgerundeten Dreiecksform einer Wühlflunder und war ebenso flach gebaut. Nur das aufgesetzte Cockpit im vorderen Bereich sowie eine gewisse Wölbung zerstörten den Eindruck von Zweidimensionalität.

Kavreel gab ein dumpfes Grollen von sich. Er kontrollierte Flugvektor, Stützmassenverbrauch sowie die allgemeinen meteorologischen Meldungen.

Keine Änderungen. Die Großwetterlage war bislang stabil. Er hatte genügend Zeit.

Er flog auf die Rotwüste zu, die Große Grube lag hinter ihm. Das Wissen um die Nähe eines der wichtigsten kulturellen Zentren seiner Welt verursachte ihm Übelkeit. Man hatte ihm versichert, dass für die Grube und ihre weitere Umgebung, einschließlich der Kavernen, keine Gefahr bestand, doch das minderte seine Sorge nicht. Arkoniden war vieles zuzutrauen. Heimtücke ganz gewiss. Für das, was er tun musste, gab es keine Alternative.

Sie halten unsere Welt für ihre Verfügungsmasse - mehr nicht. Alles, was für uns wichtig ist, was uns ausmacht, das ist für sie im besten Falle ... amüsant!

Das Raspeln verstärkte sich erneut. Die kleine Hilfspositronik regulierte die Stärke des frontalen Prallfeldes, das die Marcon 38 vor den ständig aufprallenden Sandpartikeln schützte. Das Geräusch verschwand, dafür wurde das leise, rhythmisch strukturierte Brummen lauter. Er näherte sich dem Atmosphärenrüssel, durch den Peshteer an Naats Lufthülle saugte wie ein Parasit. Die Scherwinde verstärkten sich ebenfalls. Kavreel schaltete auf Panoramaperspektive. Keine holografische Darstellung, lediglich mehrere Lagen organischer Liquidkristalle. Sie zeigten die Flugdaten an. Das Älteste war gerade schlecht genug.

Er drehte den Kopf nach rechts.

Etwas zog senkrecht durch die tiefblaue Atmosphäre. Ein startendes Schiff. Kugelform und ziemlich behäbig. Wahrscheinlich von einem der kleineren Landefelder Naatral, ziemlich genau im Westen. Ein Frachter. Ansonsten war die Umgebung, wie sie immer war: flach, sanft geschwungene Hügel. Ansätze zu sich bildenden Dünen, einige scharf eingekerbte Tieftäler. Nichts Außergewöhnliches.

Das Ortungssystem gab Grünwert. Das Ziel lag nun in Reichweite. Kavreel leitete die finale Kursänderung ein. Er schwenkte scharf nach Osten.

Schon kurz darauf rostete ihm die Wüste entgegen, die dieser Farbe ihren Namen verdankte. Er aktivierte die vom Rest der Schiffssysteme isolierte Vorrichtung. Eine ovale Schaltfläche leuchtete in bedrohlichem Rot. Alles, was nun geschah, würde in der Blackbox lediglich als extern induziertes Ereignis vermerkt werden. Für die internen Aufzeichnungen war die Vorrichtung nicht vorhanden. Die Marcon 38 kippte ab und ging in den Sinkflug über. Die Sandböen peitschten nun von rechts in das Prallfeld hinein,

das sich leicht verfärbte. Ein sicheres Zeichen dafür, wie hoch die rein kinetische Belastung war. Die Mengen an Flugsand in der Luft deuteten darauf hin, dass ein Poorga aufzog, obwohl eine offizielle Sturmwarnung bisher ausstand.

Das Ortersignal blinkte hektisch. Das Ziel zeichnete sich auf der OLED-Anzeige ab: markiert und fixiert. Kavreel holte tief Luft. Er schloss für einen kurzen Moment die Augen. Es war so weit.

Er presste den Finger auf die ovale Schaltfläche.

Der elektromagnetische Puls war naturgemäß kurz, aber kräftig.

Zerstörerisch bahnte er sich den Weg durch die technischen Eingeweide der stählernen Flunder.

Warnsignale leuchteten kurz auf, bevor sie endgültig erloschen. Der Signalton brach ab, kaum, dass er sich aktiviert hatte. Die hocheffektive Brennstoffzelle stellte die Arbeit ein, der letzte Arbeitsstrom versickerte. Die schützenden Magnetfelder brachen zusammen. Der komprimierte Wasserstoff des Raketentriebwerks diffundierte sofort in die sauerstoffhaltige Umgebung.

Das letzte Aufflackern des Ignitors zündete ihn.

Die Explosion zerfetzte den hinteren Teil der Marccon und schob das sterbende Schiff mit einem kräftigen Impuls nach vorn. Metall riss mit einem widerlich harten Ton. Keramik zerplatzte unter Druck, Kunststoffe verschmorten. Die Hitze verbrannte alles zu Schlacke. Der Gleiter taumelte, während er wie ein kleiner Meteorit auf das Ziel zuschoss.

Kavreel fühlte Hitze hinter sich. Er bewegte sich nicht. Die drei Augen hielt er starr nach vorn gerichtet, als wolle er so dafür sorgen, dass der Einschlag am vorgesehenen Ort stattfand. Zwei Sekunden später bohrte sich die Marccon mit mörderischer Wucht in die Wüste.

Sand wurde in mächtigen Fontänen emporgeschleudert. Felsstücke flogen umher. Metallfragmente des Gleiters schlugen kleine Krater in den Wüstenboden.

Im Cockpit spürte Kavreel, wie sein Körper von Metall- und Keramiksplittern, von der Explosion in umherfliegende Schuppenmesser verwandelt, förmlich in Scheiben geschnitten wurde. Kein Schmerz. Die körpereigenen Morphine taten alles, um das Sterben zu erleichtern. Für ihn verlief der Crash in vollkommener Stille. Die Druckwelle hatte die Trommelfelle sofort zerrissen. Er spürte den Lärm lediglich wie ein dumpfes, kräftiges Lied. Draußen war ein greller Blitz zu sehen. Um ihn wurde es dunkel. Es folgten weitere Explosionen; fetter Rauch legte sich über die Absturzstelle. Verbarg die schwelende Glut unter teerigem Schwarz.

Kavreel hatte sein Ziel erreicht.

Teil I

Die Ruhe vor dem Sturm

»Keine Festung ist so stark, dass der Geist sie nicht einnehmen kann.«
aus: Hadhiin, »Fraktale Stärke«

1.

*32. Prago des Eyilon, 19.009 da Ark / 8. August 2037
Terra Standard
Am Teffron-See*

Direkt am Kratersee stand ein einsamer Naat.

Nicht zu übersehen! Nicht mal für dich! Der Extrasinn gab sich kratzbürstig.

Der Gleiter näherte sich dem Ort des Duells. Mein naatischer Pilot drehte eine kleine Runde, als wolle er sich versichern, dass diese riesige Wassermenge kein Traum war. Das war sie natürlich nicht. Der See war ein Geschenk da Teffrons an die Naats. Ein Geschenk, das einen ganz gewaltigen Haken aufwies. Dieser Haken hatte die Gestalt einer Wachstation, die man im See positioniert hatte. Die offizielle Begründung dafür war der Schutz der neuen Trinkwasserreserve. Inoffiziell diente die mit zwei großen Gifttanks ausgestattete Station nur einem einzigen Zweck: die Riesen unter Druck zu setzen.

Nicht weit entfernt von meinem Ziel arbeitete eine kleine Gruppe Naats im Uferbereich des Sees. Ein Technikertrupp aus Naator, der eine Sandleitung sichern sollte. Einer der Abbrüche hatte das gewaltige Metallrohr freigelegt. Ständig rutschte die Erde nach. Ein Kettenfahrzeug schob sich darunter. Eine Drohne, die dazu diente, die Rohrleitung provisorisch abzustützen. Alles lief ab wie geplant.

Bei dem einsamen Naat handelte es sich um Novaal, der mich erwartete. Allerdings nicht als Einzigen. Der Pilot landete etwa fünfhundert Meter von der Stelle entfernt, die sich Novaal für das anstehende Spektakel ausgesucht hatte.

Eine gute Wahl!

Ich gab meinem Extrasinn recht. An dieser Stelle bildete der ansonsten recht steile Kraterrand eine Art Hochebene.

Ein klassischer Präsentierteller, schoss es mir durch den Kopf. Ich trug keinen kompletten Kampfanzug, lediglich die zivile Version davon. Beim Na'Groom waren offensive Waffen nicht gestattet. Mühsam stapfte ich zur Ebene hinauf.

Novaal senkte grüßend den Kopf. Er führte ein Gespräch. Wahrscheinlich mit dem Chef der Überwachungsstation, die unsere Annäherung registriert hatte. Kurz darauf war ich nahe genug heran, um etwas verstehen zu können.

»Ich bin der bestellte Gruuson für diesen Na'Groom! Ich übermittle Ihnen die offizielle Genehmigung dieses Duells durch die zuständige Behörde in Naatral.« Seine Stimme klang ein wenig gereizt. Wahrscheinlich hatte der arkonidische Kommandant sich standesgemäß aufgespielt.

Über uns war ein leises Pfeifen zu hören, das sich von dem des Windes unterschied. Ich legte den Kopf in den Nacken. Ein zweiter Gleiter senkte sich aus dem staubgeschwängerten Himmel. Brendan Caine.

Der Terraner stieg aus und kam langsam auf uns zu. Eine unscheinbare, etwas nach vorn gebeugte Gestalt; nicht gerade beeindruckend. Der schütterere Haarkranz rundete das Bild ab. Dessen ungeachtet zeigten die Züge seines Gesichts, dass Brendan Caine kein leichtes Leben gehabt hatte. Seine Ausrüstung entsprach der meinen.

Novaal hatte uns mit den Abläufen des Na'Groom vertraut gemacht, bei dem es sich um einen rituellen Zweikampf handelte. Meist zur Klärung irgendeiner Rangfolge. Seit Sergh da Teffron als Triumphator aus der Großen Grube von Lusook zurückgekehrt war, galt es bei den auf Naat lebenden Arkoniden als schicker Trend, sich solchen

naatischen Ritualen zu unterziehen. Natürlich nur solchen, die nicht allzu gefährlich waren. Der Na'Groom war mittlerweile sehr beliebt.

Na'Groom heißt »Kämpfchen« ... damit kann man nicht viel falsch machen! Die mentale Stimme des Extrasinns klang verächtlich. Ich teilte diese Einschätzung.

Wir durften uns vor Beginn des Duells, das mit den Fäusten ausgetragen wurde, nicht zu nahe kommen. Ich beobachtete, wie Caine aus dem Augenwinkel einen Blick auf den See warf. Die Station war von unserer Position aus recht gut zu erkennen. Eine Halbkugel aus Arkonstahl, die mit einem Gravitationsanker am Seegrund fixiert war. In der Äquatorialebene zog sich eine Reihe kleinerer Plattformen um die Halbkugel. Was unter dem Seespiegel lag, war nicht zu erkennen.

Genau aus diesem Grund würde Nagruul, einer der Naats, die sich momentan um die Sandleitung kümmerten, während unseres Kampfes zwei Messdrohnen aussetzen. Unsere Aufgabe war, die Besatzung von den wirklich wichtigen Vorgängen abzulenken. Ich hoffte, dass das kein Problem sein würde: Die Beobachtung einer arkonidischen Prügelei war allemal interessanter, als Naats bei einer Reparatur zuzusehen.

Im Normalfall wäre niemand auf diese Idee gekommen. Naats waren nichts, womit sich ein Arkonide, der etwas auf sich hielt, beschäftigte. Nicht, wenn es nicht unbedingt nötig war. Zeitverschwendung! Doch der Dienst in dieser Station war mit Sicherheit an Langeweile kaum zu überbieten. Die Überwachung der Umgebung des Sees war alles andere als aufregend. Fiktivspiele waren mit Sicherheit tabu. Also würden sie alles willkommen heißen, was Erlösung von dieser Öde versprach. Das konnte sogar unser Reparaturtrupp sein.

Wir mussten verhindern, dass sich die Aufmerksamkeit auf den Bautrupps richtete. Wir waren auf diese Ausspähhaktion angewiesen. Die Station war neu und die

entsprechenden Unterlagen waren nicht freigegeben. Ein Eindringen in die Datenbanken verbot sich von selbst. Der kleinste Hinweis konnte alle unsere Bemühungen zunichtemachen.

Leider war die Gefahr, die durch die Station entstanden war, nicht ignorierbar. Es war kaum zu glauben: Eine simple Wachstation in einem See war zurzeit unser größtes Problem.

Novaal beendete sein offizielles Gespräch. Er senkte den Kopf. Das war die Aufforderung, die Ausgangsstellung einzunehmen. Der schwarzhäutige Riese murmelte eine rituelle Formel. Ansonsten hielt sich der Anteil ritueller oder zeremonieller Elemente in erfreulichen Grenzen. Naats machten auch bei solchen Gelegenheiten kein großes Aufhebens.

Wir standen uns in einer Entfernung von etwa fünf Metern gegenüber. Der Einsatz von Waffen war verboten. Dasselbe galt für spezielle Techniken wie qualifiziertes Dagor, die einem darin ausgebildeten Kämpfer eine grundsätzliche Überlegenheit sicherten. Obwohl ich ein guter Dagorista war, durfte ich weder *Kanth-Yrrh* noch *Siima-Ley* anwenden. Die erste hätte mir genau den Vorteil verschafft, den der Na'Groom verbot. *Siima-Ley* hingegen war Stabsoffizieren vorbehalten. Das war ich in meiner gefälschten Identität nicht.

Wir galten als Vertreter des mittleren Managements der Firma *Tormenech*, die zur Klärung eines hierarchischen Problems ein Kämpfchen beantragt hatten. Caine hatten wir als Halbarkoniden ausgegeben. Unsere Legende war gut abgesichert, der Antrag offiziell gestellt und abgezeichnet worden. Novaal hatte an den entsprechenden Stellen eine zusätzliche erotische Verwicklung angedeutet.

Also würden wir der gelangweilten Besatzung am Ufer des Teffron-Sees ein Schauspiel bieten. Beeindruckend darüber hinaus: Tief im Westen reckte sich eine dunkle, beinahe schwarze Wand in den tiefblauen Abendhimmel.

Zwar weit entfernt, aber einschüchternd. Bisweilen erhellten Blitze die anthrazitfarbene Monstrosität zu einem körnigen Violett. Weit darüber stand der Mond Peshteer und riss an Naats Atmosphäre. Das war der Grund für die Stürme, die sogar den auf Naat üblichen Rahmen sprengten. Dahinter zog irgendwo Naator seine Bahn. Schon jetzt war die Annäherung der Monde so groß, dass sich die Intensität der Stürme im Atmosphärenrüssel deutlich steigerte. Darauf spekulierten wir. Unser Na'Groom war erst der Anfang. Die Naturgewalten Naats würden die Bühne sein, auf der das gesamte Unternehmen ablaufen sollte.

Als wolle der Wind meine Worte unterstreichen, blies mir eine Böe das Haar ins Gesicht. Ich hatte auf eine Aktivierung des Kapuzenhelms verzichtet. Nach all den Jahren war mir der Kontakt zur Natur auf Naat wichtig, wahrscheinlich nur aus Nostalgie. Es war für mich ein besonderes Erlebnis, wieder hier zu sein, nach über zehntausend Jahren. Alles war so, wie ich es kannte. Die trockene Luft, der staubige Geruch, der Duft nach frisch geplatzten Wüstensporen, das Gefühl des Sandes unter den Füßen. Dennoch gab es einen Unterschied. Durch das Stimulans, das mein Haar hatte nachwachsen lassen, juckte meine Kopfhaut bisweilen. Das störte die sanfte Melancholie ganz erheblich.

Novaals Stimme klang auf: »Auf mein Zeichen beginnt der Na'Groom. Alle Kraftverstärker werden jetzt deaktiviert. Nur die Belastungen durch die Gravitation werden kompensiert. Für die Dauer des Duells wird der Membranfilter ausgeschaltet. Ich weise die beiden Kombattanten auf die Gefährdung durch die Staubbelastung hin. Schläge auf die Energiezelle sind untersagt. Sie werden mit sofortiger Disqualifikation bestraft. Der Na'Groom wird eine Handlung dauern!«

Damit waren die offiziell üblichen drei Runden gemeint, die durch das Zählen mit drei Fingern entstanden waren.

Ich hoffe, du kannst bis drei zählen kam der boshafte Kommentar des Extrasinns.

Novaal hob die rechte Hand über den Kopf, alle drei Finger ausgestreckt. Traditionsgemäß ließ er sich mit der Eröffnung sehr viel Zeit. Genug, um den Gegnern Gelegenheit für einen letzten verbalen Schlagabtausch zu geben. Für ein paar geschmackvolle Beleidigungen. Ein paar wüste Beschimpfungen. In unserem Falle war dies reichlich sinnlos.

Ich schielte ein letztes Mal hinüber zum Seeufer, wo die Naats die Leitung abstützten. Sie hatten das Metall auf Mikrofrakturen untersucht. Zwei der Giganten schweißten, kaum dass der mobile Feldgenerator die Pipeline stabilisiert hatte, große Stahlträger an die Leitung. Für einen Humanoiden besaßen die Schweißgeräte geradezu monströse Ausmaße. Einer der Naats sonderte sich in diesem Moment von der Gruppe ab. Wahrscheinlich Nagruul.

Novaal knickte den ersten Finger.

Caines Schlag kam ansatzlos, und ich taumelte.

Habe ich es nicht gesagt?

Ich schüttelte mich. Caine war kaum wiederzuerkennen. Sein ganzer Körper stand unter Spannung. Er bewegte sich mit einer Schnelligkeit und Eleganz, die mich vollkommen überraschte.

Natürlich hat er dir nicht alles über sich erzählt. Hast du das etwa getan? Dagormeister?

Das ist nicht dasselbe. Schon von der Menge her!

Ich schlug eine doppelte Darl'Ton-Kombination. Dagor war nur in den spezifischen Ausprägungen untersagt. Die reine Schlagtechnik keineswegs.

Caine grinste. Er genoss die Tatsache, dass er mich überrascht hatte.

Zu Recht übrigens!

Ein Cross, ein anschließender Jab; danach war mir klar, dass ich einen gewieften Boxer vor mir hatte. Keinen Profi, aber einen mit Erfahrung, der es verstand, mich auf Abstand zu halten. Dummerweise war direkter Zugriff eine der

Grundvoraussetzungen für die meisten Dagorattacken. Da Caine sich sehr schnell bewegte, steckte ich etliche Treffer ein, bevor ich mich auf ihn eingestellt hatte. Endlich schaffte ich es zum ersten Mal, seine Deckung zu knacken. Bei meinem Treffer platzte seine Unterlippe auf.

Endlich. Du scheinst dich doch nicht verprügeln lassen zu wollen!

Ich gab ein wütendes Knurren von mir. Caine zog irritiert die linke Augenbraue nach oben.

Du solltest dich ein bisschen mehr konzentrieren!

Wie um diese Forderung meines geistigen Quälgeistes ad absurdum zu führen, klang in meinem Ohr Novaals Stimme auf. Die Funkverbindung lief auf kleinster Sendestärke und Richtstrahl. Die Besatzung der Station bekam davon nichts mit, zumal die Sensorenausstattung sicher nicht hochklassig war. »Die Drohnen beginnen zu senden. Die ersten Ergebnisse kommen rein. Die Verbindung ist stabil.«

Erneut traf mich ein Schlag. Ein rechter Haken, der es in sich hatte. Ich stolperte rückwärts.

Caine legte nicht nach. Ihm war klar, dass dieser Kampf eine gewisse Zeit zu dauern hatte.

Ich wischte mir über den Mund. Blut an den Fingern. Der metallische Geschmack im Mund zeigte mir, dass ich mir auf die Zunge gebissen hatte. Ich riss mich zusammen und versuchte, ihn mir für die verbleibenden Minuten vom Hals zu halten. Irgendwann hob Novaal zum zweiten Mal die Hand. Er zeigte alle drei Finger.

Die erste Runde war vorbei.

Caine trat neben mich. Der Na'Groom verbot den näheren Kontakt nur vor Beginn des Kampfes. Zwischen den Runden war das Gespräch sogar erwünscht. Immerhin sollte diese rituelle Auseinandersetzung die spätere Zusammenarbeit verbessern, nicht etwa unmöglich machen.

Ich wischte mir das Blut von der Lippe. Sie fühlte sich dick an. Caine hatte sich erneut in einen unscheinbaren Menschen zurückverwandelt. Es war unglaublich. Er hustete.

»Was ist das nur?«, erkundigte er sich. Seine Stimme klang bereits ein wenig heiser.

»Quarzpartikel. In der Luft!«, krächzte ich. Meine Bronchien fühlten sich an wie ein grobes Reibeisen. »Früher starben auf Naat viele an einer Staublunge!«

Wir schwiegen. Novaal ließ uns Zeit.

Etwa drei Tontas später forderte er uns mit dumpfem Grollen auf, unsere Plätze einzunehmen. Genau in diesem Augenblick betrat ein Arkonide eine der Plattformen, die sich außen um die Station zogen. Offensichtlich hatte er vor, unser Duell direkt zu beobachten, nicht nur über die Videosysteme. Ich fühlte, wie ich unruhig wurde. Der Mann hatte eine Telebrille vor den Augen. Da er sich auf der Seite der Station aufhielt, die dem Reparaturtrupp abgewandt war, bestand keine unmittelbare Gefahr. Bisher. Doch das konnte sich schnell ändern. Den Arkoniden trennten gerade einmal zehn Meter von dem Punkt, von dem aus er die Naats am Ufer sehen konnte. Caine schob den Unterkiefer nach vorn. Uns beiden war klar, dass sich die Situation zuspitzte.

Ein letzter Blick auf den Reparaturtrupp zeigte, dass Nagruul wartend am Ufer stand. Die Drohnen waren nach wie vor unterwegs. Im Augenblick blieb uns nur die Hoffnung, dass uns die Ergebnisse einen Weg zeigen würden, die Station auszuschalten.

Man sollte annehmen, dass jemand, der es auf zehntausend Lebensjahre gebracht hatte, für gewisse Fehler nicht mehr anfällig war. Ich unterschätzte diesen Mann noch immer. Das mochte daran liegen, dass sich Caines Gebaren, sein ganzer Habitus sofort nach Beendigung der ersten Runde verändert hatte. Eine Entschuldigung für meine Unachtsamkeit war das nicht. Kaum hatte Novaal zwei der drei Finger abgewinkelt, lief ich in einen linken Haken, der es in sich hatte. Immerhin unterließ der Extrasinn jede Bemerkung.

Ich blockte ab und brachte mich in eine bessere Ausgangssituation. Eine dreifache Körpertäuschung, danach ein klassischer Win'Ka-Schlag verschafften mir etwas Luft. Caine atmete schwer. Ich war mir sicher, dass das keineswegs nur an der dünnen, staubgesättigten Atmosphäre lag. Der Treffer hatte seine Schuldigkeit getan.

Die nächste Gerade.

Jetzt war er sehr nahe, blockte einen Seitwärtshieb gekonnt ab. Er keuchte. »Was glauben Sie, wetten die?«

Ich musste grinsen. Was für eine Frage!

Ich zog den Oberkörper kurz nach hinten. Sein Schlag ging ins Leere.

»Natürlich werden sie das tun. Aber eines sollte Ihnen klar sein: Sie stehen als Verlierer schon fest!«

Einen kurzen Augenblick lang zögerte er. »Ah! Klar. Ich bin nur Halbarkonide.«

»Sie haben's begriffen.«

Ein fröhliches Lächeln erschien auf seinem Gesicht. »Wie schön. Da kann ich ja nichts falsch machen.«

Der Schlag in den Magen kam derart schnell, dass ich es nicht einmal im Ansatz schaffte, auszuweichen. Er trieb mir die Luft aus den Lungen. Blutrote Wolken tanzten vor meinen Augen.

Erst ein paar Sekunden später bemerkte ich, dass Novaal die zweite Runde beendet hatte. Daran hatte ich nicht gedacht. Bei einem Treffer, der eine sofortige Reaktion unmöglich machte, ging die Runde an den Gegner.

Kann es sein, dass du ein bisschen außer Form bist?, erkundigte sich der Extrasinn spöttisch.

»Lass mich in Ruhe!«, keuchte ich wütend und rappelte mich auf. Ziemlich mühsam, wenn ich ehrlich war. Novaal kommentierte den Ausgang nicht. Caine machte Anstalten, mir unter die Arme zu greifen, aber ein kaum sichtbarer Wink des Naats hielt ihn zurück. Der Na'Groom gestattete während des Kampfs keine gegenseitige Hilfe.

Ich beugte mich nach vorn, stützte die Hände auf die Knie. »Wo ... wo haben Sie das gelernt?«, krächzte ich.

»Cregneash!«, lautete die lakonische Antwort.

Novaal runzelte die schwarze Stirn. »Ein Planet?«, fragte er.

Caine schüttelte den Kopf. »Nein. Eine Kneipe. Auf der Insel Man. Ich war dort als Seelsorger tätig. Da habe ich einiges mitbekommen.«

Novaal senkte anerkennend den Kopf. Er zog sich gemäß den Traditionen des Na'Groom zurück.

Ich hingegen bekam mittlerweile wieder Luft und richtete mich auf. Ein dumpfes Grollen aus weiter Ferne zog unsere Aufmerksamkeit auf sich. Wir drehten uns nach Südosten. Die dunkle Wand, aus der ständig Blitze zuckten, kam mir vor wie ein perfektes Bühnenbild. Die Staubfahnen waren bereits jetzt beachtlich, obwohl das Zentrum weit entfernt war. Der Atmosphärenrüssel ragte wie ein Fanal in den Himmel.

»Ard-yindyssagh!« Caine war die Faszination anzusehen.

»Ja!« Ich stimmte ihm zu. »Das ist beeindruckend.«

»Sie sprechen Manx?«, fragte er erstaunt.

»Oh, ich spreche viele Sprachen. Wie Sie sicher ebenfalls wissen, ist eine der möglichen Begleiterscheinungen der Ark Summia ein fotografisches Gedächtnis!«

Brendan Caine schwieg lange. Er begriff wohl, welche Auswirkungen ein extrem langes Leben unter diesen Umständen haben mochte. Kein Vergessen, vielleicht kein Vergeben. Nicht einmal sich selbst gegenüber. Ein weiterer Blitz riss ihn aus seiner Nachdenklichkeit. Langsam schien ihm klar zu werden, was sich dort draußen zusammenbraute. Er blickte zur Station hinüber und sein Gesicht wurde starr.

»Gott sei uns gnädig!«, sagte er.

Ich drehte mich um. Auf den Plattformen tummelten sich sieben Arkoniden. Wahrscheinlich die komplette Besatzung. Das Beispiel hatte Schule gemacht. Jetzt starrten alle

zusammen durch ihre Fernsichtbrillen in unsere Richtung. Im Gegensatz zum Ersten hatten sie sich ganz außen an der uns zugewandten Plattform postiert. Eine einzige Drehung im falschen Moment und sie würden erkennen, dass etwas anderes ihre Aufmerksamkeit weit mehr verdiente. Alles hing jetzt davon ab, sie zu fesseln.

Zum dritten Mal hob Novaal die Hand.

Diesmal überraschte Caine mich nicht. Mein Heb'Achthon, ein raffinierter Drehschlag traf Caine an der Schulter und wirbelte ihn herum. Er fiel nach hinten. Ich gratulierte mir innerlich. Die zwei verlorenen Runden hatten mir keineswegs gefallen. Bevor ich nachsetzen konnte, stand er bereits wieder. Eine Kombination. Links. Rechts. Uppercut. Er würde nicht aufgeben. Ich hatte das Gefühl, dass er sich klar darüber war, dass er ab jetzt kein leichtes Spiel mehr haben würde. Die Schläge verpufften in meinem Block.

Ich traf ihn erneut, diesmal auf der anderen Seite. In meinem Ohr war einmal mehr das leise Flüstern zu hören. Ich wusste, dass diese Informationen wichtig waren, doch ich ignorierte sie. Novaal zeichnete alles auf – es gab keine Notwendigkeit, darüber die Kontrolle zu verlieren.

Zumal du dir damit reichlich Zeit gelassen hast!

Caine duckte sich, geriet allerdings ins Straucheln. Ich trieb ihn weiter zurück, konnte einige Treffer landen. Seine Deckung wurde schwächer. Ich nahm jedoch an, dass er unter den immer stärker werdenden Auswirkungen der dünnen Atmosphäre litt. Auch mir machten Sauerstoffmangel und der allgegenwärtige Staub zu schaffen. Unser Tempo reduzierte sich deutlich, die Bewegungen wurden träger.

»Novaal, wie lange noch?«, ächzte ich. Caine erwischte mich mit einem Punch. Die Antwort vernahm ich wie durch Watte.

»Noch etwa drei Minuten. Der letzte Durchgang des Scanmodus startet gerade.«